

GOLF MAGAZIN



Deutschland: 9,90 Euro
Österreich: 10,90 Euro - Schweiz: 16,20 CHF
Italien: 13,10 Euro - Spanien: 13,10 Euro
Luxemburg: 11,80 Euro

Mai 2025

Viktor Hovland siegreich
Robert MacIntyre tiefgründig
Rory McIlroy souverän

+

Deutsche Golf Liga
Hintergründe
& Florian Fritsch im
Interview

Sport pur!

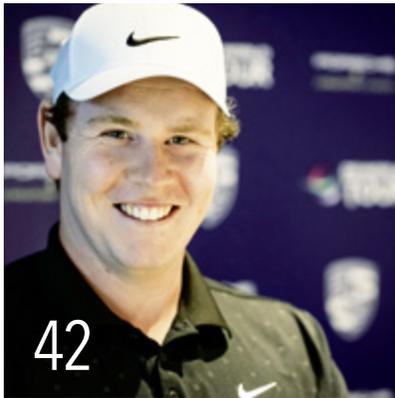
Nordsee
100 Jahre
GC Föhr plus
zehn deutsche
Küsten-Plätze

Atlantik
Ein Hoch auf
die Azoren

**Der große
Eisen-Test**

8 aktuelle
Modelle für
mehr Länge
und Kontrolle

Putten
So lochen Sie
mehr Bälle



// DRIVE

- Rory McIlroy: **Sattes Trinkgeld** für den Uber-Chauffeur 6
- LPGA: Diese Damen holten den **Karriere-Grand-Slam** 8
- Tommy Fleetwood: **Preisgeld-Rekord** ohne Sieg 9
- Ryan Peake: Vom **Ex-Knacki** zum Open-Teilnehmer 10
- **Vanessa Trump** ist die neue Flamme von Tiger Woods 11
- 3. Staffel **Full Swing**: Full Entertainment auf Netflix 12

// TRAINING

- Gadgets & Quick-Tipp 16
- **Putten**: Die besten Tipps, um den Ball sicher zu versenken 18

// EQUIPMENT

- Ausrüstungs-News 26
- **GM-Eisentest 2025** 28

// SPORT

- **The Players**: Der souveräne Montagsieg von Rory McIlroy 38
- **Robert MacIntyre**: Gespräch bei der Porsche Singapore Classic 42
- **PGA Championship**: Ultimativer Härtetest in Quail Hollow 46
- Statistiken: So steht's auf den Touren weltweit 50

// SZENE

- Doppeltes Upgrade im Castanea Golf Resort 52
- News aus den Clubs 53
- Alles zum **DGL-Auftakt** 56
- **Interview**: Florian Fritsch 58

// REISE

- Reise-News 62
- Atlantik: Golf auf den **Azoren** 66
- **Nordsee**: Föhr und weitere Insel-Highlights 74

Rubriken

- Editorial 3
- Bahn des Monats: GC Schloss Myllendonk #18 96
- Vorschau/Impressum 97
- Maiwalds Mandat 98



Fotos: Stefan Heigl

Richtiger Roll



Welches die fünf möglichen Szenarien beim Putten sind, wie sich eiernde Bälle verhindern lassen, warum die Trennung zwischen Zielen und Schießen so wichtig ist, was ein dominantes Auge ist und vieles mehr, verrät PGA-Professional Michael Wimmer.



Oben:
Die Putter-
Wahl ist höchst
individuell.
Rechts:
Test fürs
dominante
Auge.



Von Michael Wimmer und
Isabel von Wilcke

Als wir zum verabredeten Shooting auf dem höhergelegenen Übungsgrün am Golfodrom des Quellness & Golf Resorts Bad Griesbach ankommen, blitzen im morgendlichen Sonnenlicht bereits die fein säuberlich, neben dem Grün angerichteten Putter. »Tolles Motiv« kommentiert GM-Fotograf Stefan Heigl und macht sich direkt an die Arbeit. »Viele Wege führen nach Rom« erklärt PGA-Professional Michael Wimmer

grinsend, als wir die Auswahl der Modelle betrachten. »Es gibt viele verschiedene Arten zu putten und auch entsprechend viele Werkzeuge. Dabei ist das einzig Wichtige der Roll«, sagt der Fully Qualified PGA Golfprofessional. Wie bei eigentlich jedem Golfschlag, geht es auch beim Putten darum, welche Informationen beim Ball ankommen.

Dominantes Auge

Bevor es mit Putter und Ball richtig losgeht, gibt es vorab einen Test – zur Selbsterkenntnis hinsichtlich der Augen. Denn nur wer sich und seine Stärken kennt und diese richtig einschätzen kann, ist auch ein guter Putter. So ist es beim Putten sehr wichtig, sein starkes, also sein dominantes Auge zu kennen. Jeder hat ein dominantes Auge, das bei der visuellen Wahrnehmung eine führende Rolle spielt; und das beeinflusst beim Putten maßgeblich das Zielen und Ausrichten. Zur Bestimmung des dominanten Auges eignet sich beispielsweise der Dreieckstest: Dazu formt Michael Wimmer mit Zeigefingern und Daumen ein Dreieck, eine Art

Fotos: Stefan Heigl

Guckloch, indem die flach ausgestreckten Arme und Hände vor ein Ziel gehalten werden – er wählt situationsbedingt den Spielball am Boden. »Das Guckloch mache ich erst mal so klein, dass ich kein Gras mehr sehe, sondern nur noch den Ball«, erklärt der Coach, während er abwechselnd das rechte und das linke Auge schließt, ohne den Kopf zu bewegen. Das Auge, mit dem der weiße Ball (Foto) weiterhin im Zentrum des Dreiecks bleibt, ist das dominante Auge. Für das Grünlesen, die richtige Ausrichtung und die Ausrichtungskontrolle ist es wichtig, sein dominantes Auge zu kennen.

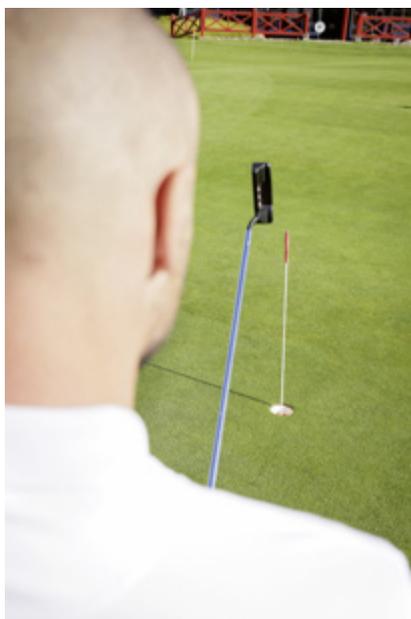
Ausrichtung-Check

Wer sich mit Trainings-Theorie auskennt und die Trainings-Artikel im Golf Magazin aufmerksam durchliest, weiß: Schwungfehler sind meist

Folgefehler, und das beginnt bereits bei der falschen Ausrichtung. Etwas Nachlässigkeit bei der Ausrichtung führt unweigerlich zu Ausgleichsbewegungen im Putting-Stroke. Schon einige Millimeter außerhalb der Ideallinie bedeuten: Schlagverlust. Sowohl bei kurzen Putts als auch beim Break-Lesen ist es wichtig, sein dominantes Auge einzusetzen. Unter Zuhilfenahme →



Abgleich der Putt-Linie mit dem Schlägerschaft - dazu ist es hilfreich, sein dominantes Auge zu kennen.



BIOTOP



Eintauchen in 100% Natur.

Kristallklares Wasser, ohne Chlor.

Dank unseres einzigartigen Filtersystems bleibt das Wasser in einem Naturpool oder Schwimmteich von Biotop kristallklar. Kein Chlor. Keine Wasserverschwendung.

Unübertroffene Qualität vom Weltmarktführer – made in Austria.

www.bio.top

des Schlägerschafts wird dann das Grün oder das Gefälle abgeglichen und interpretiert.

Eiernde Putts

Einige Spieler investieren beim Putten sehr viel Zeit in ihre Ausrichtung – doch das bedeutet noch lange nicht, dass auch der Ball dort hingehet, wohin er eigentlich soll. »Die meisten können sich nicht richtig ausrichten«, berichtet der Putt-Experte aus seiner Trainings-Praxis. Als Referenz empfiehlt es sich daher beispielsweise, eine Linie – am besten 360 Grad – auf den Ball zu zeichnen oder gleich ein zweifarbiges Exemplar zu nutzen (siehe unten). Der Vorteil an einer Rundum-Linie oder einem zweifarbigem Ball: Ist der geputtete Ball Richtung Ziel unterwegs, lässt sich an der Linie die Roll-Qualität ablesen. Eiert die Linie, war der Treffpunkt



Wurde die Puttlinie korrekt gelesen und der Ball sauber getroffen, bleiben die farbigen Ballhälften beim Roll unverändert.

nicht planmäßig – also war entweder die Ausrichtung des Balls nicht mit der des Schlägerkopfs identisch oder das Schlägerblatt war aus unterschiedlichen Gründen verkantet und schwang nicht auf der Ideallinie.

Fünf Putt-Szenarien

Freud und Leid liegen auf dem Green nur wenige Millimeter auseinander. Grundsätzlich gibt es folgende fünf Szenarien:

1. Der Ball rollt perfekt und geht ins Loch: Das Zielen und die Technik waren super.
2. Der Ball rollt perfekt und geht nicht ins Loch: Da der gut rollende Ball das Ziel verfehlt, wird deutlich, wohin man hätte zielen müssen, wodurch sich die Lesefähigkeit verbessert.
3. Der Ball eiert und geht nicht ins Loch: Brutal ausgedrückt muss man sich beim Zielen keine Sorgen machen, da man gar nicht dorthin puttet, wohin man zielt. In dem Fall wäre eine Trainerstunde bei einem ausgebildeten PGA-Professional hilfreich.



4. Der Ball eiert und fällt ins Loch: Beim Golf gibt's nicht nur Pech, sondern auch mal Spielglück. Eigentlich waren sowohl die Technik als auch das Zielen unglücklich, doch der Ball fand sein Ziel. Für zukünftig mehr Konstanz, empfiehlt sich auch bei diesem Szenario Rat beim zertifizierten Fachmann oder der Fachfrau einzuholen.
5. Der Ball rollt bis zu einem gewissen Punkt planmäßig und dann nicht mehr. Willkommen bei der Natursportart Golf. Pech, höhere Gewalt oder eine übersehene Pitchmarke auf der Linie haben den Ball aufgehalten oder von der Ideallinie gebracht. Ist ärgerlich, kommt aber mal vor.

Selbsttest: Was macht der Ball?

Tipp: Nutzen Sie entweder einen markierten oder komplett zweifarbigem Ball und testen Sie Ihre Putt-Performance auf dem Übungsgrün aus und scheuen Sie sich auch nicht vor Putts über Gefälle. Achten Sie nicht nur auf das Ergebnis, sondern auch auf das Rollverhalten Ihres Balls. Sollten sich meist die Szenarien 3 und 4 ereignen, wäre es ratsam einen Golf-Coach aufzusuchen – nicht um lange Schläge zu trainieren, sondern das Putten. Das besonders Schöne am Putt-Training: In diesem Spielbereich zeigen sich die Ergebnisse meist sehr schnell und deutlich. Leider wird das Putten von den meisten Freizeitspielern vernachlässigt, da es für die



Mehrheit durchaus spannender ist, lange Bälle auf der Range zu schlagen. Aber es gilt die alte Golfer-Weisheit: »Drive for show, putt for dough« – also aufs Putten kommt es an.

Preshot Routine - Zielen & Schießen

»Beim Putten trennt man die beiden Teile Zielen und Schießen«, erklärt Michael Wimmer, während er auf dem ondulierten Übungsgrün in Niederbayern eine Fahne anvisiert, seinen Putter hebt und mit einem zugekniffenen Auge über den Putter-Schaft Richtung Ziel blickt. »Zielen ist etwas, das hinter dem Ball in Ballzielrichtung stattfindet«, erklärt der Experte, während er sich aus der Hocke erhebt. »In dem Moment, in dem ich meinen Ballmarker aufnehme, ist mein Zielvorgang abgeschlossen. Ich kümmere mich nicht mehr um die Richtung«, erklärt er weiter, während er einen Probeschwing macht, das Ziel anguckt, dann auf den Ball blickt, ausholt und den Ball tatsächlich im Ziel verschwinden lässt. »Wenn ich am Ball stehe, geht es nur noch darum die Länglenkontrolle herzustellen und einen sauberen Roll zu erzeugen«, sagt Wimmer, während er wie selbstverständlich den Ball aus dem Loch fischt (immerhin ein fünf Meter-Putt mit Break). Damit das gelingt, dürfen zwischen Ende des Probeschwungs und dem Schlag nicht mehr als sieben Sekunden vergehen. Das ist die sogenannte Transferzeit. So lange bleibt mein Gefühl für den Putt erhalten. Dauert es länger, wird es schwierig. Wer mit Ausrichtungshilfen (Strichen auf dem Ball) arbeitet, sollte daher erst den Ball ausrichten, dann den Probeschwing machen, um dann binnen der sieben Sekunden auch zu putten. →



ZOOM

Fits like a second skin



HYBRID

DER PERFEKTE PERFORMANCE-HANDSCHUH FÜR JEDES WETTER



ALLWETTER
PERFORMANCE
& TOUR FEEL



INSTANT-FIT
FLEXX-FIT
SHAPE-FIT



VEGANES
LAMINIERTES
LEDER



ATMUNGS-
AKTIVES
SPANDEX LYCRA

fits you, and you.



www.zoomgolf.net





Trainingsgerät für Ausrichtung: Der Putt-Laser von Putt Visio.

Zielen lernen

»Ob der Ball ins Loch geht oder nicht, ist eigentlich gar nicht das Entscheidende, da insbesondere bei längeren Putts durchaus auch der Zufall mitmischt«, erklärt der Teaching-Professional aufbauend. Bei Fernsehübertragungen werden uns meist nur die spektakulären, im Loch verschwindenden Putts gezeigt. Klar, auf der PGA Tour finden circa 94 Prozent der Ein-Meter-Putts das Ziel. Aber wie Golf-Statistik-Guru Mark Broadie verdeutlicht, nimmt auch bei den Profis die Trefferquote bei steigender Distanz rapide ab: Drei-Meter-Putts fallen nur noch mit einer Wahrscheinlichkeit von 40 Prozent ins Loch; bei 4,5 Metern nur noch 23 Prozent. »Eigentlich müssten wir uns fast ausschließlich auf einen sauberen Roll konzentrieren«, meint Wimmer. Denn das Zielen kann schnell trainiert werden, beispielsweise mit dem Putt-Laser von Putt Visio.

Dieser Laser, den wir in einem der nächsten #gadgetuesdaydays auf unseren Instagram-Kanal @golfmagazin vorstellen werden, ist ein einfaches Hilfsmittel, um das Zielen zu verbessern. Richten Sie dazu Ihren Putter aus und legen dann – ohne den Schlägerkopf zu bewegen – den Laser direkt an die Schlagfläche. Der grüne Laserstrahl wird zeigen, ob das Schlägerblatt wirklich auf das Ziel gerichtet war. Eine Trainings-Alternative mit dem Laser wäre, ihn mittels des Tripods auf das Ziel auszurichten und den Putterkopf entlang des Laserstrahls zu schwingen. Das kann durchaus

eine Herausforderung sein, wird aber für saubere Rolls helfen und auch die Augen für eine bessere Ausrichtung schulen.

Lesen üben

Wenn Professionals oder Bundesligaspieler auch extreme Break-Putts im Loch versenken, ist das keine Zauberei, sondern jahrelanges hartes Training. Ist die eigene Putt-Technik korrekt, durch die der Ball auch dahin startet, wohin das



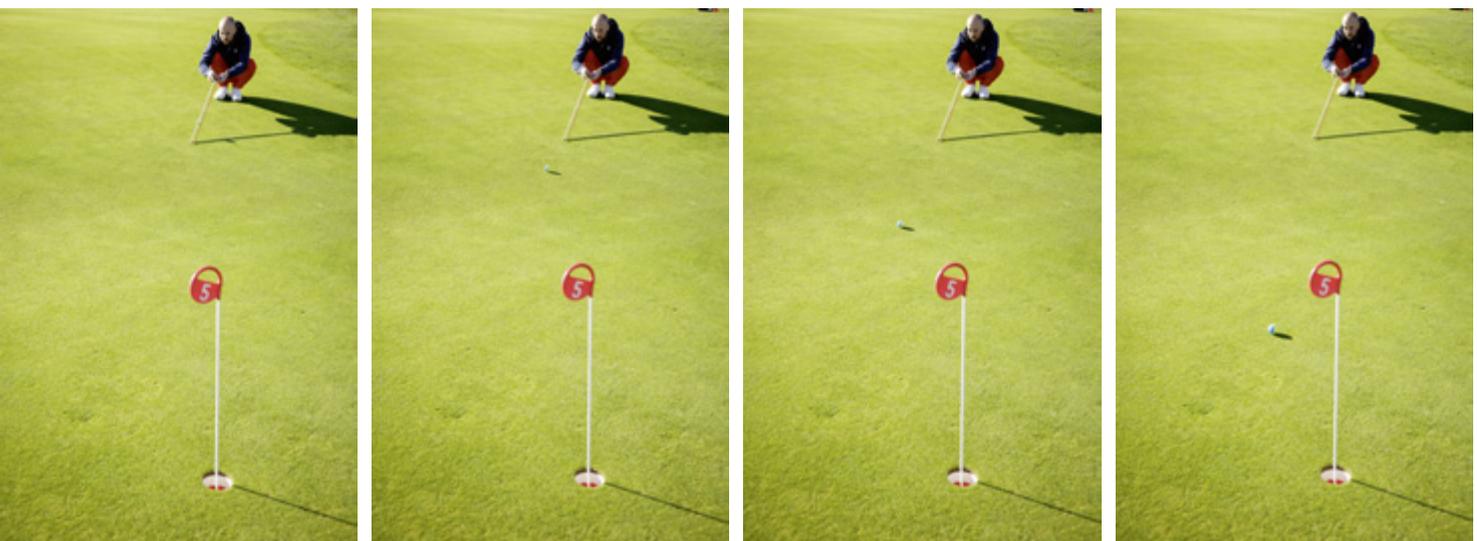
Michael Wimmer wurde 2002 Pro, ist G1 Professional der PGA of Germany, arbeitet im Quellness & Golf Resort Bad Griesbach und im Golfclub Beuerberg.

Qualifikation: A-Trainer des DGV / DOSB, TPI-zertifiziert, Ausbilderbefähigung, absolvierte 2010 die Health-Pro-Ausbildung.

Kontakt: wimmergolf.de und quellness-golf.com/golfwelt/unterricht/golf-professionals/

Trainings-Schwerpunkte: neben der Putt-Expertise alles ums tägliche Spiel, Juniorcoaching, Golftrainingsreisen

Break lesen kann mit einfachen Mitteln trainiert werden.



Fotos: Stefan Heigl